

Konzept zur Umstrukturierung der SBWL Produktionsmanagement

Aktuelle Situation

Die SBWL Produktionsmanagement ist eine von insgesamt 24 speziellen Betriebswirtschaftslehren, die an der WU angeboten werden. Insgesamt werden jedes Semester 90 Studierende in die SBWL aufgenommen, wobei die Auswahl auf Basis der Ergebnisse eines Einstiegstests getroffen wird. In den letzten Semestern waren zum Einstiegstest jeweils rund 200 Personen erschienen. Prüfungsstoff für diesen Einstiegstest sind relevante Kapitel aus der Basis-Lehrveranstaltung „Beschaffung, Logistik, Produktion“, die jedes Semester zweimal als Schienen-LV angeboten wird, sowie ein eigens gestaltetes Skriptum. In diesem werden unter anderem grundlegende mathematische Konzepte behandelt, die für das positive Absolvieren der SBWL essentiell sind. Zusätzlich wurde mit Wintersemester 2014/15 außerdem die „Greencard“ eingeführt. Diese erlaubt Studierenden, die die Lehrveranstaltungsprüfung aus „Beschaffung, Logistik, Produktion“ in einer der Prüfungswochen mit „Sehr Gut“ abgeschlossen haben, einen Fixplatz in der SBWL Produktionsmanagement.

Die SBWL Produktionsmanagement wird nach dem Prüfungsmodus „A“ abgehalten, das bedeutet, dass jeder der insgesamt fünf zu absolvierenden Kurse unabhängig voneinander als eigenständige PI beurteilt wird. Es ist keine Fachprüfung zu absolvieren. Die beiden Kurse der Ebene I und II fungieren als Grundkurse für die weitere SBWL und müssen von jedem Studierenden absolviert werden. Sie finden in der ersten Semesterhälfte statt. Da insgesamt 90 Personen in die SBWL aufgenommen werden, wird sowohl Kurs 1, „Strategisches Produktionsmanagement“, als auch Kurs 2, „Grundlagen des Operations Managements“, doppelt angeboten, um auf diese Weise eine maximale Anzahl von 50 Studierenden pro LV nicht zu überschreiten. Eine größere Anzahl an Studierenden würde einen anderen didaktischen Aufbau der Lehrveranstaltungen voraussetzen, der für die inhaltliche Schwierigkeit der Kurse allerdings nicht gerechtfertigt ist.

Auf Ebene III haben die Studierenden dann die Wahl, sich verstärkt in den Bereich des Operations Management zu vertiefen oder den Bereich der Neuproduktentwicklung kennen zu lernen. Auch diese Kurse werden jeweils doppelt und meistens im zweiten Halbjahr angeboten. Dadurch kann die Anzahl der Studierenden pro Kurs auf ungefähr 25 gesenkt werden, um so ein besonders gutes Betreuungsverhältnis aufrechterhalten zu können. Die Ebenen IV und V der SBWL erlauben eine Spezialisierung in konkrete und aktuell relevante Fragestellungen im Produktionsmanagement. Je nach persönlichem Interesse steht es den Studierenden hier frei, eine aus fünf angebotenen Lehrveranstaltungen pro Ebene zu wählen. Auf diese Weise ist eine flexible und interessenzentrierte Ausbildung für die Studierenden möglich. Die Titel der einzelnen Lehrveranstaltungen der Ebenen IV und V geben einen kurzen Überblick über mögliche Spezialisierungsmöglichkeiten, beispielsweise im „Supply Chain Management“, „Qualitätsmanagement“, „Lean Production“, „Operative Planung“, „Sustainable Operations“ oder „Integration Management with ERP“. Besonders diese spezialisierten Lehrveranstaltungen bauen sehr stark auf dem grundlegenden Wissen auf, das in den Kursen 1 und 2 generiert wurde. Außerdem ist ein wichtiger Fokus die Anwendbarkeit auf konkrete Problemstellungen unternehmerischer Praxis, weshalb von den Studierenden ein „Hands-On-Approach“, also das Verwenden von aktueller praxisrelevanter Software und anderen Tools, verlangt wird.

Besteht Interesse, so kann im Zuge der SBWL auch eine Bachelorarbeit verfasst werden. Sehr oft besteht durch den guten Kontakt zu Praxispartnern hier für Studierende die Möglichkeit, ihre Arbeit in Kooperation mit einem Unternehmen zu verfassen. Dies sorgt für Spannung und Abwechslung auf der einen Seite und erlaubt gleichzeitig wertvolle Einblicke in Betriebe oder Bereiche, die vielleicht ansonsten nicht so einfach zugänglich sind.

Aktuelle Herausforderungen und Probleme

Eine der wichtigsten Aufgaben am Institut für Produktionsmanagement ist die Planung und Ankündigung sämtlicher Lehrveranstaltungen der SBWL. Dabei ist es ein großes Anliegen, terminliche Überschneidungen zu vermeiden. In den letzten Semestern wurde dies auch immer sehr positiv von den Studentinnen und Studenten angemerkt. Durch diese Überschneidungsfreiheit haben die Studierenden die Möglichkeit, alle Kurse der Ebenen I bis V in einem Semester zu absolvieren. Dies wird zusätzlich noch dadurch unterstützt, dass es keine Sequenzierungsregel innerhalb der SBWL gibt. Für die Anmeldung zu den Kursen der Ebenen II bis V ist lediglich die Anmeldung zu Kurs 1 erforderlich, was durch das positive Ablegen des Einstiegstests und die damit verbundene Aufnahme in die SBWL erreicht wird. Die damit einhergehende Konsequenz ist, dass viele Studierende die spezialisierten Kurse der Ebenen IV und V schon besuchen, ohne vorher die Grundkurse positiv absolviert zu haben. Damit fehlt den Studierenden das nötige Basiswissen, was zeitaufwendige Stoffwiederholungen zur Folge hat und es deswegen oftmals schwierig macht, den geplanten/angekündigten Stoff der Lehrveranstaltung auf dem gewünscht hohen Niveau zu unterrichten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Neustrukturierung ist das Thema Heterogenität der Lehrveranstaltungen. Das Fachgebiet des Produktionsmanagements ist ein sehr breites, weshalb es wichtig ist, viele unterschiedliche Lehrveranstaltungen anzubieten, um einen Großteil des breiten Aufgabenspektrums abdecken zu können. Dabei sind, vor allem bedingt durch die immer größere Nachfrage und das dadurch bedingte höhere Angebot, über die Zeit hinweg viele unterschiedliche Lehrveranstaltungen entstanden. Eine erste Aufgabe war es nun, alle Lehrveranstaltungen und deren Inhalte genau zu screenen und sich zu vergewissern, ob die Inhalte erstens noch zeitgemäß sind bzw. ob zweitens wichtige Inhalte ergänzt werden müssen.

Neustrukturierung der SBWL

In einem ersten Schritt wurde eine Übersicht über die aktuellen Kursinhalte erarbeitet (siehe Anhang 1). Dabei wurde ersichtlich, dass manche Aspekte des breiten Themengebietes überrepräsentiert sind, während andere Teilbereiche zu wenig Beachtung finden. In der daraus entstehenden Diskussion mit Kolleginnen und Kollegen des Instituts wurde man einig, den inhaltlichen Schwerpunkt der SBWL in Zukunft wieder mehr auf das Produktionsmanagement im engeren Sinne zu legen.

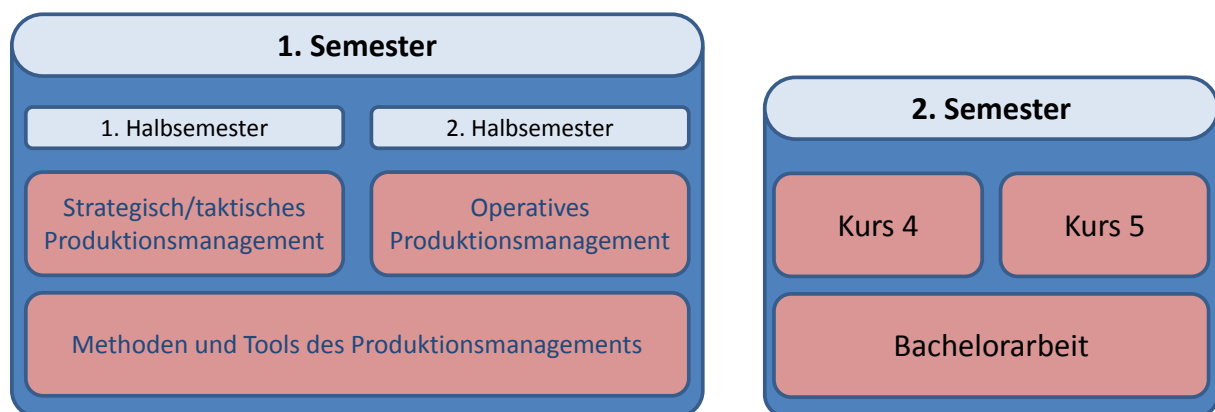
Dies erfordert die Neuschaffung zweier Basiskurse. Kurs 1 wird die Grundlagen des „Strategisch/taktischen Produktionsmanagements“ behandeln und weiterhin als Gatekeeper in die SBWL fungieren (Einstiegstest). Dieser Kurs wird im ersten Halbesemester angeboten. Im zweiten Halbesemester behandelt Kurs 2 das „Operative Produktionsmanagement“ und geht hier verstärkt auf die wesentlichen Aspekte der Produktionsplanung und -steuerung ein. Eine detaillierte Übersicht über die Inhalte der einzelnen Lehrveranstaltungen der SBWL ist in Anhang 2 ersichtlich. Um Überschneidungen so gut wie möglich zu vermeiden ist die Koordination der LV-Inhalte dieser beiden Kurse extrem wichtig. Mittelfristig ist es das Ziel, diese beiden (unabhängigen) Lehrveranstaltungen durch eine komplexe und durchgängige Fallstudie zu verbinden.

Ein weiterer Aspekt ist die immer wichtiger werdende Kompetenz der computergestützten Entscheidungsfindung. Besonders in Zeiten von Smartphone, Cloud-Computing und Big Data ist der richtige Umgang mit aktuellen Softwaretools entscheidend. Aus diesem Grund setzt die SBWL Produktionsmanagement einen neuen Schwerpunkt auf das Erlernen und Anwenden von praxisrelevanter und anwendungsorientierter IT-Expertise. Dafür wird ein neuer Kurs 3 entwickelt, der „Methoden und Tools des Produktionsmanagements“ behandelt. In diesem Kurs werden die theoretischen Konzepte, die in den Kursen 1 und 2 unterrichtet werden, mit Hilfe von aktueller Software am Computer implementiert und praxisnahe Probleme computergestützt gelöst. Dieser Kurs verläuft parallel zu den Kursen 1 und 2 über das ganze Semester und verlangt nach einer intensiven Zusammenarbeit und Abstimmung der Lehrveranstaltungsleiter der drei Ebenen. Da ein Unterrichten am PC nur in kleineren Gruppen sinnvoll möglich ist, muss Kurs 3 insgesamt dreimal pro Semester angeboten werden.

Die Kurse der Ebenen I bis III sind alle identisch und müssen von jedem Studierenden der SBWL absolviert werden. Auf Ebene II haben die Studierenden die Wahl zwischen einer englischen und einer deutschsprachigen Vorlesung. Auf den Ebenen IV und V wurden ebenfalls einige Kurse neu- bzw. umgestaltet.

Die praktische Umsetzung dieses Konzepts verlangt jedenfalls die neue Gestaltung der Kurse 1 bis 3. Nachdem die inhaltlichen Details geklärt sind, ist die nächste Herausforderung die Generierung von Lehrmaterialien, die die Studierenden so gut wie möglich unterstützen. Dazu zählen in erster Linie übersichtliche Foliensätze mit aussagekräftigen Beispielen aus der Praxis, Übungsaufgaben und Beispiele zum Selbststudium und zur Selbstreflexion. Praxisnahe und durchaus umfangreiche Beispiele sollen in Kurs 3 einen Einblick verschaffen, wie außerhalb eines universitären Umfelds diverse Aufgaben des Produktionsmanagements erledigt werden. Mittelfristig soll eine integrierte Fallstudie diese drei Kurse (hauptsächlich aber die Kurse 1 und 2) begleiten und so für noch mehr Abwechslung und Begeisterung bei den Studenten sorgen. Diese Lehrmaterialien werden im Laufe der nächsten Semester entwickelt, bis dahin werden Prototypen eingesetzt, die allerdings immer weiter verbessert werden sollen. Ergänzt wird dieses Vorhaben durch die neuen Funktionalitäten des „learn 4.0“, deren Integration in den laufenden Unterricht ebenfalls ein großes Ziel der Umgestaltung der SBWL ist.

Idealtypisch wäre der Verlauf der SBWL Produktionsmanagement wie folgt:



Die Neustrukturierung der SBWL Produktionsmanagement verfolgt daher vereinfacht gesagt drei große Ziele. Erstens, Absolventen der SBWL Produktionsmanagement sollen bestmöglich auf die berufliche Praxis vorbereitet werden. Dabei ist es wichtig zu verstehen, was dort unter „Produktionsmanagement“ verstanden bzw. von „Produktionsmanagern“ erwartet wird. Dem versucht die SBWL durch die neugestalteten Kurse 1 und 2 zu begegnen. Zweitens ist der Umgang mit relevanter Software immer mehr eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufseinstieg geworden. Durch die Vielzahl an Informationen und Daten ist ein sinnvolles Analysieren ebendieser ohne Computerunterstützung nicht mehr möglich. Kurs 3 versucht, diese Lücke zwischen den theoretischen Konzepten und der praktischen Anwendung zu schließen, indem Computerprogramme verwendet werden, die in der Praxis von führenden Unternehmen angewendet werden. Drittens, das Fachgebiet des „Produktionsmanagements“ ist sehr breit gefächert. Daher muss ausreichend Spielraum für gezielte Spezialisierungen gegeben sein. Dieser Spielraum ist durch das breite Angebot an Kursen der Ebenen IV und V gegeben und dient als perfekte Ergänzung zu dem in den Kursen 1 und 2 erworbenen Basiswissen.